

## Der Sarasinpark gehört Riehen

Diskussions- und kommentarlos genehmigte der Basler Grosse Rat den Verkauf des Eigentumsanteils der Einwohnergemeinde Basel am Sarasin-Iselin-Park an die Gemeinde Riehen.

Vor genau acht Jahren, im März 1968 kaufte der Grosse Rat von der Diakonissenanstalt Riehen für 4,86 Mio Franken die Hälfte des prachtvollen Sarasin-Iselin-Parkes. Die andere Hälfte hatte bekanntlich die Gemeinde Riehen übernommen. Damals dachte man noch an die Errichtung eines gemeindeeigenen Spitals; es fehlte an Spitalbetten, an Betten für Chronisch-krankte und Gebrechliche.

Wie schnell sich die Situation ändern kann, das haben wir in den letzten Monaten und Jahren erfahren. — Plötzlich kam Sand ins Getriebe der scheinbar unaufhaltsam weiterwachsenden Wirtschaft, die starke Bremswirkung hatte einen Bevölkerungs- und Geburtenrückgang zur Folge, plötzlich gab es zu viele und zu teure Spitalbetten. Heute, da Basel «Kleingeld» in grossen Noten nötiger hat als neue Spitäler, verkauft es das schöne Land seiner Tochter mit einem ansehnlichen Gewinn. Dazu hat Basel noch einen rechten «Fetzen» Land am Lettakerweg als Realersatz mit eingehandelt. Den 140 Franken pro m<sup>2</sup>, die Riehen für seine verkauften 3000 m<sup>2</sup> im Stettenfeld erhält (Fr. 430 150.—), stehen Fr. 5 627 160.— (330.— pro m<sup>2</sup>) gegenüber, so dass Riehen noch bare Fr. 5 197 010.— zu berappen hat. Gewiss kein schlechtes Geschäft, das da die Mutter Basilea mit ihrem Töchterchen abgeschlossen hat! Aber dieweil es sich die Tochter gegenwärtig (noch!) leisten kann, und im Haushaltskässeli der Basilea ziemlich Ebbe sein soll, mag dieses en famille-Geschäft wohl angebracht sein.

Angebracht umsomehr, als Riehen die Neuerwerbung wohl zu nutzen verstehen wird. Nun endlich kann die längst geplante Filiale der Musik-Akademie vorangetrieben werden und

das unter Denkmalschutz stehende Le-Grand-Gut wie auch das als historisch wertvoll bezeichnete Elbs-Birrsche Landgut, dürfte restauriert und so gerettet werden — was die Gemeinde allerdings nochmals einen erheblichen Batzen kosten wird. Der prachtvolle Park mit seinen einmalig schönen Baumbeständen soll der Bevölkerung Riehens zur Verfügung gestellt werden. Ein Teil allerdings, die nordöstliche Ecke an der Inzlingerstrasse/Rössligasse gelegen, soll die Gemeindegärtnerei aufnehmen, was ja für die Parkanlagen nur eine Aufwertung bedeuten kann. Auf diese Weise wird die Öffentlichkeit Einblick in den gemeindeeigenen Gärtnereibetrieb bekommen, was von vielen Garten- und Pflanzenliebhabern sehr geschätzt werden dürfte.

Im alten Le-Grand-Haus sollen nach der Restaurierung Künstlerateliers und/oder Werkstätten für Kleinhandwerker eingerichtet werden. Erfreulich wäre, wenn dort auch eine bescheidene Cafeteria geschaffen würde, quasi als Ersatz für die einst so beliebte «Rössli-Kaffeehalle», die sich auf der gegenüberliegenden Seite befand.

Am 25. März hat der Grosse Rat das Geschäft stillschweigend genehmigt. Basel hat damit sicher ein gutes Geschäft gemacht; wir meinen jedoch, dass auf Jahre hinaus gesehen, auch Riehen zufrieden sein kann. Sicher werden spätere Generationen dies bestätigen. AS